



Sachstand

Zur Frage, ob in der Ukraine ein Völkermord verübt wird

Zur Frage, ob in der Ukraine ein Völkermord verübt wird

Aktenzeichen: WD 2 - 3000 - 072/22
Abschluss der Arbeit: 3. November 2022 (zugleich letzter Zugriff auf die Internetlinks)
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Zum Begriff des Völkermordes aus politischer und juristischer Perspektive	4
2.	Rechtsgrundlagen und gerichtliche Aufarbeitung des Völkermordverbrechens	7
2.1.	Verletzung der Völkermordkonvention	7
2.2.	Völkerstrafrechtliche Verfolgung	9
3.	Zum Tatbestand des Völkermordes	10
3.1.	Zur Typologie des Völkermordverbrechens	10
3.2.	Völkermord in bewaffneten Konflikten	10
3.3.	Auslegungsfragen	11
3.4.	Objektiver Tatbestand	12
3.5.	Subjektiver Tatbestand	13
3.5.1.	Genozidaler Gesamtplan	13
3.5.2.	Beweisfragen	13
4.	Zur Diskussion in der Völkerrechtslehre über die Frage von Genozid in der Ukraine	15

1. Zum Begriff des Völkermordes aus politischer und juristischer Perspektive

Seit dem 24. Februar 2022 führt Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Spätestens seit dem Massaker im ukrainischen Bucha im April 2022 wird in den Medien darüber diskutiert, ob Russland in der Ukraine einen Völkermord begeht.¹ Hochrangige Politiker – darunter US-Präsident *Biden* – haben das Vorgehen Russlands in der Ukraine als „Völkermord“ bezeichnet.² Die Ukraine hat Deutschland aufgefordert, die von russischen Soldaten verübten Gräueltaten als Genozid anzuerkennen.³ Medienberichten zufolge zieht die FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag einen Antrag auf eine entsprechende parlamentarische Resolution zum Völkermord in der Ukraine in Betracht.⁴ Die Parlamente der Ukraine⁵, Estlands⁶, Lettlands⁷, Kanadas⁸, Litauens⁹ und Irlands¹⁰ haben das russische Vorgehen in der Ukraine als „Völkermord“ eingestuft.

-
- 1 ZDF vom 7. April 2022, „Genozid-Vorwurf im Ukraine-Krieg: Wann spricht man von Völkermord?“, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/genozid-voelkermord-definition-ukraine-krieg-russland-100.html>. Stern vom 14. April 2022, „Wie definiert man Genozid? Und begeht Russland in der Ukraine tatsächlich einen Völkermord?“, <https://www.stern.de/politik/ausland/voelkermord--was-ist-das--und-veruebt-russland-in-der-ukraine-genozid--31781090.html>.
 - 2 Tagesschau vom 13. April 2022, „Biden wirft Putin Völkermord vor“, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-biden-russland-putin-genozid-voelkermord-101.html>. BBC vom 13. April 2022, „Ukraine War: Is Russia committing genocide?“, <https://www.bbc.com/news/world-europe-61017352>.
 - 3 FR vom 2. September 2022, „Ukraine-Krieg: Berlin soll russische Gräueltaten als Völkermord einstufen“, <https://www.fr.de/politik/ukraine-news-russland-krieg-soldaten-putin-invasion-truppen-selenskyj-militaer-ticker-zr-91738883.html>.
 - 4 Tagesspiegel vom 22. Mai 2022, „Gräueltaten in der Ukraine: Kann Putin des Völkermordes angeklagt werden?“, <https://www.tagesspiegel.de/politik/kann-putin-des-volkermordes-angeklagt-werden-8110012.html>.
 - 5 Катерина Тищенко, Рада признала действия РФ геноцидом против украинцев, Ukrainska Pravda vom 14. April 2022, <https://www.pravda.com.ua/rus/news/2022/04/14/7339618/>.
 - 6 Statement of the Riigikogu, On the War Crimes and Genocide committed by the Russian Federation in Ukraine, 21. April 2022, <https://www.riigikogu.ee/wpcms/wp-content/uploads/2022/04/Statement-of-the-Riigikogu-on-Genocide-in-Ukraine-21.04.2022.pdf>.
 - 7 Saeima adopts statement on Russia’s aggression and war crimes in Ukraine, recognizing it as genocide against the Ukrainian people, 21. April 2022, <https://www.saeima.lv/en/news/saeima-news/30934-saeima-adopts-statement-on-russia-s-aggression-and-war-crimes-in-ukraine-recognising-it-as-genocide-against-the-ukrainian-people>.
 - 8 House of Commons Canada, Journals No. 59, 27. April 2022, <https://www.ourcommons.ca/Content/House/441/Journals/059/Journal059.PDF>.
 - 9 Lithuania recognises war in Ukraine as genocide, <https://www.lrt.lt/en/news-in-english/19/1691202/lithuania-recognises-war-in-ukraine-as-genocide-russia-as-terrorist-state>.
 - 10 Houses of the Oireachtas, Seanad Éireann debate, Vol. 286 No. 2, 14. Juni 2022, <https://www.oireachtas.ie/en/debates/debate/seanad/2022-06-14/16/>.

Die entsprechenden Parlamentsresolutionen beschränken sich dabei aber im Wesentlichen auf die Erwähnung von (nachweislich dokumentierten) Kriegsverbrechen der russischen Seite. Auf juristische Fragen und Feinheiten des Völkermordtatbestandes, insbesondere auf die in Art. II der Völkermordkonvention bzw. in Art. 6 IStGH-Statut (Römisches Statut) geforderte genozidale „Zerstörungs“- oder „Vernichtungsabsicht“, gehen die Parlamentsresolutionen zum Völkermord in der Ukraine nicht einmal ansatzweise ein. Dies verwundert kaum. Denn anders als die mit der Aufklärung und Aburteilung von Kriegsverbrechen befassten Strafgerichte beschränken sich Parlamente in erster Linie auf eine **politische Bewertung** von Kriegsgeschehen oder historischen Ereignissen.¹¹ Auch lassen sich die im gerichtlichen Verfahrensrecht üblichen Standards des Beweismaßes¹² auf eine außergerichtliche Bewertungssituation kaum übertragen.

Am Beispiel der Geschehnisse in der Ukraine zeigt sich einmal mehr die **Diskrepanz zwischen einem politischen und einem völkerrechtlichen Blick auf den Genozidbegriff**. *Florian Jeßberger*, Strafrechtler an der Humboldt-Universität zu Berlin, betont in diesem Zusammenhang:

„Ich glaube, dass es zunächst wichtig ist zu unterscheiden zwischen dem **politischen Begriff** des Völkermordes, der in der **politischen Auseinandersetzung** verwendet wird und dem **juristischen Begriff** des Völkermordes, der ganz anders konstruiert ist.“¹³

Für ein differenziertes Verständnis des Genozidbegriffes plädiert auch *Jonathan Leader Maynard* vom King's College in London:

“Genocide is a concept with legal particularities and implications, and one that is **frequently misused by politicians** – most obviously by *Putin* himself as a false pretext for his invasion of Ukraine. The term may also distort our understanding of ongoing atrocities, potentially in ways that impede effective efforts to halt or respond to them. It is therefore important to be clear on when we are talking about genocide, when we are talking about other kinds of atrocities, and when we are just not sure.”¹⁴

Ein „**Nebeneinander**“ von **juristischen und politischen Sichtweisen auf den Völkermordbegriff** erzeugt ein **Spannungsfeld** zwischen den mit Rechtsanwendung und Auslegung des Tatbestandes befassten Akteuren (Parlamente, Regierungen, Gerichte aber auch NGOs, Wissenschaft etc.). Der **völkerrechtliche Beirat in den Niederlanden** (*Advisory Committee on Issues of Public International Law, CAVV*), der das niederländische Parlament (*Staten-Generaal*) und die Regierung in Den

11 Vgl. dazu *Felix Bok*, „Abgeordnete als Historiker? – Parlamentarische Anerkennung von Völkermorden“, online Beitrag, 18. Februar 2022, abrufbar unter: <https://erinnerung.hypotheses.org/8916>.

12 Vgl. dazu *Kevin M. Clermont*, „Standards of Proof Revisited“, in: *Vermont Law Review* Vol. 33 (2008-2009), S. 469-487, <https://lawreview.vermontlaw.edu/wp-content/uploads/2012/02/14-Clermont-Book-3-Vol.-33.pdf>.

13 Zitiert im Beitrag des ZDF vom 7. April 2022, „Genozid-Vorwurf im Ukraine-Krieg: Wann spricht man von Völkermord?“, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/genozid-voelkermord-definition-ukraine-krieg-russland-100.html>.

14 *Jonathan Leader Maynard*, „Is Genocide Occuring in Ukraine?“, *Just Security*, 6. April 2022, <https://www.just-security.org/80998/is-genocide-occurring-in-ukraine-an-expert-explainer-on-indicators-and-assessments/>.

Haag in Fragen des internationalen Rechts berät,¹⁵ hat sich 2017 in einem Bericht (*Advisory Report*) mit der Bedeutung des Gebrauchs des Begriffes „Völkermord“ in der Politik auseinandergesetzt.¹⁶ In den Empfehlungen des Beirats heißt es u.a.:

1. *The assertion that only the courts can make a determination as to whether conduct meets the legal definition of genocide or crimes against humanity needs to be qualified.*
2. *As the chief representative of the state in international relations, the government bears primary responsibility for determining that genocide or crimes against humanity have been or are being committed in another state.*
3. *It is possible for a parliament to adopt an autonomous position but such a position has no special significance in international law. Parliament can invite the government to take the position that genocide or crimes against humanity have been or are being committed.*
4. *Although both governments and parliaments are at liberty to speak out about genocide and crimes against humanity, restraint is in order. A thorough investigation of the facts is essential and in the absence of sufficient and reliable findings of fact, restraint is to be preferred.*

Qualifiziert ein Parlament eine Situation im Ausland „aus politischer Sicht“ als „Völkermord“, erscheint dies **rechtlich gleichwohl nicht völlig unerheblich**. Wenn es nämlich um die Anwendung eines internationalen Vertrages wie der Völkermordkonvention geht, wird auch ein Parlament, welches sich zu einer „Völkermordfrage“ äußert, *nolens volens* zum „**Interpreten**“ der **Völkermordkonvention**.¹⁷ Vor diesem Hintergrund lässt sich dann auch der Einwand nicht ganz von der Hand weisen, wonach die parlamentarische Feststellung einer „Völkermordsituation“ die gerichtlichen Ermittlungen, welche regelmäßig mehr Zeit in Anspruch nehmen, nicht vorwegnehmen sollte, schon um die Legitimität der Gerichte und die Akzeptanz ihrer Entscheidungen nicht zu unterminieren.¹⁸

Die **politische und mediale Diskussion** über den Völkermordbegriff scheint zuweilen von der irrigen Annahme auszugehen, dass das Völkerrecht eine „**Hierarchie der Gräueltaten**“ kenne, an

15 Zur Arbeit des CAVV siehe <https://www.advisorycommitteeinternationallaw.nl/about-the-cavv>.

16 *Advisory Report on the scope for and the significance and desirability of the use of the term 'genocide' by politicians*, Den Haag, März 2017, abgedruckt in: Netherlands International Law Review (2018) Vol. 65, S. 83-101, <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s40802-018-0106-9.pdf>.

17 Die WVRK macht keine Vorgaben dazu, wer (oder welches staatliche Organ) dafür zuständig ist, einen völkerrechtlichen Vertrag auszulegen. Es besteht ein „offenes System“ von Vertragsinterpreten. Jedes staatliche Organ, das mit einem Vertrag befasst ist, hat auch das Recht, ihn auszulegen. Dazu gehört auch ein parlamentarischer Gesetzgeber, der den Vertrag ratifiziert hat (vgl. zum Ganzen Dörr, in: Dörr/Schmalenbach (Hrsg.), Vienna Convention on the Law of Treaties. A Commentary, Heidelberg 2012, Art. 31 Rn. 18).

18 So Felix Bok, „Abgeordnete als Historiker? – Parlamentarische Anerkennung von Völkermorden“, online Beitrag, 18. Februar 2022, abrufbar unter: <https://erinnerung.hypotheses.org/8916>.

deren Spitze der – oftmals als „*crime of crimes*“ (*Schabas*) apostrophierte – Genozid steht.¹⁹ Das Römische Statut zeigt dagegen vielmehr, dass die Strafandrohung (vgl. Art. 77 IStGH-Statut) für alle in Art. 5 IStGH-Statut aufgeführten Verbrechen, auf die sich die Gerichtsbarkeit des Internationalen Strafgerichtshofs erstreckt, gleich ist. Mit der „Hierarchisierung der Gräueltaten“ einher geht die latente **Gefahr einer „Politisierung“ des Völkermordbegriffes** als „Kampfbegriff“, aber auch die Gefahr einer „**Bagatellisierung“ des Verbrechenstatbestandes**²⁰ – ähnlich wie bei der Diskussion um die Menschenwürde.²¹

2. Rechtsgrundlagen und gerichtliche Aufarbeitung des Völkermordverbrechens

2.1. Verletzung der Völkermordkonvention

Vor dem **Internationalen Gerichtshof** (IGH) kann ein Staat die **Verletzung der Völkermordkonvention** von 1948²² durch einen anderen Staat rügen, soweit sich der beklagte Staat nach Art. IX der Konvention der Gerichtsbarkeit des IGH unterworfen hat. In einem möglichen IGH-Verfahren geht es ausschließlich um die Frage, ob die Voraussetzungen des Genozids i.S.v. Art. II der Völkermordkonvention durch das Handeln eines beklagten Staates erfüllt sind.

Der Tatbestand des Völkermordverbrechens, der eine spezifische Gruppe (als potentielle Opfer) schützen will, gliedert sich in einen **objektiven** (im Wesentlichen fünf Begehungsformen) sowie einen **subjektiven** (Vorsatz und Zerstörungsabsicht) **Tatbestand**:

„In dieser Konvention bedeutet Völkermord eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:

1. Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
2. Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
3. vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;

19 Das Römische Statut zeigt indes, dass die Strafandrohung (vgl. Art. 77 IStGH-Statut) für alle in Art. 5 IStGH-Statut aufgeführten Verbrechen, auf die sich die Gerichtsbarkeit des Internationalen Strafgerichtshofs erstreckt (Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen, Aggressionsverbrechen), gleich ist.

20 Zum Ganzen näher *Steven R. Ratner*, „Can we compare evils? The enduring debate on genocide and crimes against humanity“, in: *Washington University Global Studies Law Review* Vol. 6 (2007), S. 583-589 (588).

21 Dazu *Horst Dreier*, „Große Würde, kleine Münze“, in: FAZ vom 5. Juli 2001, S. 8, https://www.jura.uni-wuerzburg.de/fileadmin/02160100/Elektronische_Texte/Beitraege_64-3_FAZ_2001_Grosse_Wuerde_kleine_Muenze_ZTG.pdf.

22 Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes vom 9. Dezember 1948, UNTS, Vol. 78, S. 277, https://treaties.un.org/doc/Treaties/1951/01/19510112%2008-12%20PM/Ch_IV_1p.pdf. Deutsche Übersetzung abrufbar unter: <https://www.voelkermordkonvention.de/uebereinkommen-ueber-die-verhuetzung-und-bestrafung-des-voelkermordes-9217/>.

4. Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
5. gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.“

Da die Völkermordkonvention **nur Staaten als solche** verpflichtet und deshalb die entsprechenden Vorschriften nur von Staaten verletzt werden können, muss das Handeln bestimmter Personen dem Staat zugerechnet werden können. Umstritten ist dabei, welche konkreten Tatbestandsmerkmale aus Art. II Völkermordkonvention der Handelnde selbst aufweisen muss.²³

Gegenstand des derzeit anhängigen Verfahrens vor dem IGH zwischen der Ukraine und Russland²⁴ ist der Vorwurf Russlands (und gleichzeitig der russische Vorwand für den Angriffskrieg) gegenüber der Ukraine, in den (mittlerweile von Russland annektierten) Separatistengebieten im Donbass einen Völkermord verübt zu haben. **Kein Verfahrensgegenstand** ist die Frage, ob Russland *vice versa* in der Ukraine einen Völkermord verübt (hat). Einen entsprechenden Verdacht äußerte die Ukraine zwar schon in der beim IGH am 27. Februar 2022 eingereichten Klageschrift.²⁵ Jedoch sind die gestellten Anträge der Ukraine *nicht* auf Feststellung eines Genozids an den Ukrainern gerichtet.²⁶ Die Ukraine hätte ihre Klage gegen Russland vor dem IGH entsprechend erweitern können,²⁷ hat dies bezeichnenderweise aber bis dato nicht getan.

23 Siehe hierzu die nicht eindeutige Rechtsprechung des IGH, *Application of the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide (Bosnia v. Serbia)*, Urteil vom 26. Februar 2007, ICJ Reports 2007, <https://www.icj-cij.org/public/files/case-related/91/091-20070226-JUD-01-00-EN.pdf>; *Application of the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide (Croatia v. Serbia)*, Urt. vom 3. Februar 2015, ICJ Reports 2015, <https://www.icj-cij.org/public/files/case-related/91/091-19960711-JUD-01-00-EN.pdf>.

24 Das Hauptsacheverfahren steht noch aus. Vgl. zur IGH-Entscheidung den Infobrief der Wissenschaftlichen Dienste, „Die Eilentscheidung des Internationalen Gerichtshofs vom 16. März 2022 (Ukraine/Russland), WD 2 - 3010 - 034/22, <https://www.bundestag.de/resource/blob/899274/6a63bd8ab894ad6165db6bb1655a4115/Die-Eilentscheidung-des-Internationalen-Gerichtshofs-vom-16-Maerz-2022-Ukraine-Russland-data.pdf>. Siehe hierzu auch *Annelie Kaufmann/Claus Kreß*, in: Legal Tribune Online vom 11. März 2022, <https://www.lto.de/recht/hintergruende/h/ukraine-krieg-voelkerrecht-egmt-igh-istgh-aggression-claus-kre-interview/>.

25 Vgl. IGH, *Application instituting proceedings submitted by Ukraine*, 27. Februar 2022, Rn. 24, <https://www.icj-cij.org/public/files/case-related/182/182-20220227-APP-01-00-EN.pdf>; “Russia’s lie is all the more offensive, and ironic, because it appears that it is Russia planning acts of genocide in Ukraine. Russia is intentionally killing and inflicting serious injury on members of the Ukrainian nationality – the actus reus of genocide under Article II of the Convention.”

26 IGH, *Application instituting proceedings submitted by Ukraine*, 27. Februar 2022, Rn. 30, <https://www.icj-cij.org/public/files/case-related/182/182-20220227-APP-01-00-EN.pdf>.

27 Sowohl die Ukraine als auch Russland unterliegen gem. Art. IX der Völkermordkonvention, zu dem sie (anders als China) keinen Vorbehalt eingelegt haben, der Jurisdiktion des IGH.

2.2. Völkerstrafrechtliche Verfolgung

Einen anderen Blickwinkel auf den Genozidtatbestand – also weniger auf das staatliche „Makro-Verbrechen“²⁸ als auf das individuelle Fehlverhalten²⁹ – haben Strafgerichte, allen voran der **Internationale Strafgerichtshof** in Den Haag (IStGH). Auf der Grundlage von Art. 6 **IStGH-Statut** (Römisches Statut) vom 17. Juli 1998³⁰ ermittelt und urteilt der IStGH über die **individuelle Schuld und Verantwortlichkeit** eines Angeklagten – potentiell kann dies ein einfacher Soldat oder auch ein Staatschef sein.³¹ Art. 6 IStGH-Statut lautet:

„Im Sinne dieses Statuts bedeutet ‚Völkermord‘ jede der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:

- a) Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
- b) Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
- c) vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- d) Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- e) gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.“

Die Ukraine ist zwar nicht Mitglied des Römischen Statuts, hat aber die Jurisdiktion des IStGH unter Artikel 12 Abs. 3 des Statuts in einer ad-hoc-Erklärung akzeptiert. Überdies haben zahlreiche Staaten die Geschehnisse (*situation*) in der Ukraine zur Prüfung an den IStGH überwiesen.³² Der Gerichtshof hat zu den Vorfällen in der Ukraine bereits Ermittlungen hinsichtlich möglicher

28 Vgl. zur Phänomenologie völkerrechtlicher Verbrechen http://www.krimlex.de/artikel.php?BUCH-STABE=&KL_ID=208.

29 *Stefan Kirsch* unterscheidet zwischen einem rechtlichen und einem sozialen Konzept des Völkermordes, vgl. *Kirsch*, „The two notions of genocide: Distinguishing macro phenomena and individual misconduct“, in: *Creighton Law Review* vol. 42 (2009), S. 347-360, [https://dspace2.creighton.edu/xmlui/bitstream/handle/10504/40639/17_42CreightonLRev347\(2008-2009\).pdf?sequence=1](https://dspace2.creighton.edu/xmlui/bitstream/handle/10504/40639/17_42CreightonLRev347(2008-2009).pdf?sequence=1).

30 Text auf Deutsch abrufbar unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/203446/c09be147948d4140dd53a917c2544fa6/roemischesstatut-data.pdf>.

31 Art. 27 Abs. 1 des IStGH-Statuts lautet: „Dieses Statut gilt gleichermaßen für alle Personen, ohne jeden Unterschied nach amtlicher Eigenschaft. Insbesondere enthebt die amtliche Eigenschaft als Staats- oder Regierungschef, als Mitglied einer Regierung oder eines Parlaments, als gewählter Vertreter oder als Amtsträger einer Regierung eine Person nicht der strafrechtlichen Verantwortlichkeit nach diesem Statut und stellt für sich genommen keinen Strafmilderungsgrund dar.“

32 Vgl. [Statement of ICC Prosecutor, Karim A.A. Khan QC, on the Situation in Ukraine: Receipt of Referrals from 39 States Parties and the Opening of an Investigation | International Criminal Court \(icc-cpi.int\)](https://www.icc-cpi.int/press-releases/2022/09/03-statement-of-icc-prosecutor-karim-a-a-khan-qq-on-the-situation-in-ukraine-receipt-of-referrals-from-39-states-parties-and-the-opening-of-an-investigation) (Stand: September 2022: 43 Staaten). Legal Tribune online, 3. März 2022, „IStGH leitet Ermittlungen ein“, <https://www.lto.de/recht/nachrichten/n/internationaler-straferichtshof-istgh-ermittlungen-russland-eingeleitet-ukraine-krieg/>.

russischer Kriegsverbrechen (Art. 8 IStGH-Statut) und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Art. 7 IStGH-Statut) aufgenommen; auch **Ermittlungen wegen Völkermordes** (Art. 6 IStGH-Statut) **sind möglich**.³³ Dagegen besitzt der IStGH keine Jurisdiktion über Angehörige der russischen Regierung mit Blick auf den Tatbestand des Aggressionsverbrechens nach Art. 8^{bis} IStGH-Statut.³⁴

Schließlich können auch **deutsche Strafgerichte** auf der Grundlage von Art. 6 des deutschen **Völkerstrafgesetzbuches (VStGB)** wegen Völkermordes ermitteln und aburteilen. Die Generalbundesanwaltschaft hat im März 2022 hinsichtlich der Geschehnisse in der Ukraine **Strukturermittlungen** aufgenommen.³⁵

3. Zum Tatbestand des Völkermordes

3.1. Zur Typologie des Völkermordverbrechens

Völkermord gilt als **Prototyp eines staatlichen Großverbrechens**, das in der Regel von einer Staatsführung geplant und „legitimiert“, von einem staatlichen (Beamten- bzw. Militär-)Apparat organisiert und gelenkt sowie vor Ort durch eine Vielzahl von staatlichen oder nicht-staatlichen „Helfern“ (Soldaten, Polizisten, Söldner etc.) durchgeführt wird.

3.2. Völkermord in bewaffneten Konflikten

Im Gegensatz zu Kriegsverbrechen (Art. 8 IStGH-Statut) ist Völkermord (Art. 6 IStGH-Statut) tatbestandlich und konzeptionell nicht auf die Situation bewaffneter Konflikte beschränkt. Die einzelnen Elemente und Tatbestandsmerkmale des Völkermordverbrechens treten indes weniger deutlich zutage, sobald das potentielle Völkermordgeschehen in einen bewaffneten Konflikt „eingebettet“ ist und damit zum **Bestandteil des Kriegsgeschehens** wird. *Jonathan L. Maynard* vom Londoner King's College stellt klar: *“When we are inside the ‘fog of war’ it is extremely difficult*

33 Vgl. International Criminal Court, Situation in Ukraine, <https://www.icc-cpi.int/ukraine>: “Jurisdiction in the general situation: [...] the scope of the situation encompasses any past and present allegations of war crimes, crimes against humanity or *genocide* committed on any part of the territory of Ukraine by any person from 21 November 2013 onwards.” Zum Ganzen *Christian Schaller*, „Völkerrechtliche Verbrechen im Krieg gegen die Ukraine: Optionen der Strafverfolgung auf nationaler und internationaler Ebene“, SWP-Studie 5. April 2022, https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2022S05_Strafverfolgung_Ukraine.pdf, S. 12-17.

34 Die Ausübung der Gerichtsbarkeit über das Verbrechen der Aggression durch den IStGH ist nach Art. 15^{bis} Abs. 5 IStGH-Statut ausgeschlossen, wenn der betreffende Staat nicht Vertragspartei dieses Statuts ist und das Verbrechen von Staatsangehörigen des betreffenden Staates oder in dessen Hoheitsgebiet begangen wurde. Für eine Ermittlung gegen des russischen Präsidenten *Putin* wegen des Aggressionsverbrechens wäre eine Sicherheitsratsresolution zur Überweisung an den IStGH nötig. Diese Resolution könnte Russland mit seinem Veto-recht (Art. 27 Abs. 3 VN-Charta) jedoch verhindern.

35 „Generalbundesanwalt: Ermittlungen zur Ukraine können Jahre dauern“, Beck Aktuell, 12. Juli 2022, <https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/generalbundesanwalt-ermittlungen-zur-ukraine-koennen-jahre-dauern>. Der SPIEGEL vom 8. März 2022, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/ukraine-generalbundesanwalt-ermittelt-wegen-verdacht-auf-russische-kriegsverbrechen-a-20b9eb86-3c2d-4487-a411-cbe1ae458022>.

to piece together a reliable picture of events occurring along combat fronts or in occupied territories.”³⁶ Hier gilt es, „bloße“ Kriegsverbrechen und andere Kriegshandlungen von genozidalen Tathandlungen rechtlich abzugrenzen. Selbst das systematische Begehen von Kriegsverbrechen bedeutet nicht automatisch, dass Völkermord vorliegt. Bereits mit Blick auf die Tötung von Menschen ergeben sich rechtliche Fragen: So kann eine Tötung nach humanitärem Völkerrecht im Krieg erlaubt (soweit Kombattanten betroffen), aber auch ein Kriegsverbrechen (zulasten von Zivilisten) sein, während sie völkermordtatbestandlich (nur) dann Relevanz entfaltet, wenn die Tathandlung **gegen Mitglieder einer klar abgrenzbaren Gruppe in ihrer Eigenschaft als Mitglied dieser Gruppe gerichtet**³⁷ (und zwar unabhängig vom Kombattantenstatus des einzelnen Gruppenmitglieds) und von einer entsprechenden **genozidalen Absicht** getragen ist.³⁸ Zwischen Kriegsverbrechen, Völkermord und legalen Kriegshandlungen können sich damit im Einzelfall unterschiedliche Schnittmengen ergeben.

3.3. Auslegungsfragen

Der Tatbestand des Völkermordverbrechens, auf den an dieser Stelle nicht in allen Schattierungen eingegangen werden kann, ist **komplex aufgebaut** und stellt **hohe rechtliche Hürden** für die Annahme eines Genozids dar. Hervorzuheben bleibt zudem, dass **in der völkerstrafrechtlichen Literatur** über einzelne Elemente des Völkermordverbrechens bereits auf der Tatbestandsebene **keine Einigkeit** herrscht. Auch die **Rechtsprechungspraxis** internationaler Gerichte³⁹ weist bei einzelnen Tatbeständen des Völkermords Divergenzen auf. **Unterschiedliche gerichtliche Auslegungen** der entsprechenden Tatbestandsmerkmale existieren überdies im Vergleich zwischen der **internationalen und der nationalen Rechtsprechungsebene**. Dies zeigt sich etwa an Rechtsprechungsdivergenzen zwischen dem Jugoslawientribunal (ICTY) und dem Bundesgerichtshof (BGH) zur Frage des „kulturellen“ Genozids (Vernichtung der sozialen Existenzgrundlage einer bestimmten Gruppe).⁴⁰

36 Jonathan Leader Maynard, „Is Genocide Occuring in Ukraine? An Expert Explainer on Indicators and Assessments”, Just Security, 6. April 2022, <https://www.justsecurity.org/80998/is-genocide-occurring-in-ukraine-an-expert-explainer-on-indicators-and-assessments/>.

37 Ob die „Ukrainer“ bzw. das „Staatsvolk der Ukraine“ – ungeachtet der russischsprachigen Teile ihrer Bevölkerung (knapp 20 Prozent) sowie zahlreicher weiterer in der Ukraine beheimateten Volksgruppen und nationalen Minderheiten (Krimtataren, Moldauer, Bulgaren etc.) – ohne weiteres als abgrenzbare „nationale“ oder „ethnische“ Gruppe“ i.S.d. Völkermordtatbestandes angesehen werden können, bedarf einer näheren Prüfung.

38 Andreas v. Arnould, Völkerrecht, Heidelberg, 5. Aufl. 2022, Rn. 1343.

39 Mit Genozidfällen befasst haben sich insbesondere das Jugoslawientribunal (ICTY) und der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda. „Leitentscheidungen“ in Sachen Genozid hat auch der IGH (*Gambia vs. Myanmar (Rohingya)* oder *Bosnien-Herzegowina vs. Serbien und Montenegro* u.a. wegen des Massakers in Srebrenica) gefällt. Der IStGH hat bislang noch kein Völkermord-Urteil gefällt (vgl. <https://www.icc-cpi.int/cases>).

40 Vgl. näher Wissenschaftliche Dienste, „Die Uiguren in Xinjiang im Lichte der Völkermordkonvention“, WD 2 – 3000 – 027/21, S. 71 f., <https://www.bundestag.de/resource/blob/842080/36cc70595f4d20a03e609de00e-abce4d/WD-2-027-21-pdf-data.pdf>. Ablehnend hinsichtlich der Anwendbarkeit der Völkermordkonvention auf Akte des „kulturellen Genozids“ William A. Schabas, *Genocide in International Law*, Cambridge Univ. Press, 2. Aufl. 2009, S. 206 ff. (220).

Dass sich die Völkermordabsicht sowohl **räumlich** (*limited geographic area*) **als auch situativ auf ein bestimmtes Kriegsgeschehen begrenzen lässt**,⁴¹ wird von der Rechtsprechung des Jugoslawi-entribunals im Grundsatz bestätigt:

“The physical destruction may target only a part of the geographically limited part of the larger group because the perpetrators of the genocide regard the intended destruction as sufficient to annihilate the group as a distinct entity in the geographic area at issue.”⁴²

Nach Auffassung des IGH (Bosnien-Genozid-Fall) sei es „weithin anerkannt“, dass Völkermord als begangen angesehen werden kann, wenn die Absicht besteht, die Gruppe in einem geographisch begrenzten Gebiet zu vernichten; insoweit seien auch der Aktivitäts- und Kontrollbereich des Täters bzw. die ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu berücksichtigen.

3.4. Objektiver Tatbestand

Zur Verwirklichung des Völkermordtatbestandes muss in **objektiver Hinsicht** eine der fünf Begehungsformen im Rahmen eines **offenkundigen Musters** ähnlicher, gegen die betreffende Gruppe gerichteter Handlungen erfolgen.⁴³ Tatbestandlich nicht vorausgesetzt wird dagegen, dass es tatsächlich zu einer vollständigen Vernichtung der Gruppe kommt.⁴⁴ Im Gegensatz zu einem „einfachen“ Kriegsverbrechen lässt sich die genozidale Tathandlung also nicht ohne weiteres „isoliert“ bewerten, sondern muss – jedenfalls nach Auffassung in der Literatur – **kontextualisiert im Hinblick auf ein „übergreifendes“ genozidales „Muster“** betrachtet werden.⁴⁵

41 So etwa für die Situation im ukrainischen Mariupol, wo Zivilisten terrorisiert und Fluchtkorridore abgeschnitten worden sein sollen, *Otto Luchterhandt*, „Die Einkesselung und Zerstörung der ukrainischen Großstadt Mariupol, Gebiet Doneck, durch Russlands Streitkräfte – Ort diverser, massenhafter völkerrechtlicher Verbrechen und insbesondere ein Fall von Völkermord,“ <https://www.tagesspiegel.de/politik/downloads/otto-luchterhandt-der-fall-mariupol-marz-2022>.

42 ICTY, *Krstić*, IT-98-33-T, Urteil vom 2. August 2001, Rn. 590, zitiert bei *William A. Shabas*, *Genocide in International Law*, Cambridge Univ. Press, 2. Aufl. 2009, S. 285 f. mit weiteren Nachweisen, sowie Verweis auf die Rechtsprechung des IGH im *Bosnian Genocide*-Fall (Urteil vom 26. Februar 2007, Rn. 199).

43 Näher *Paola Gaeta*, „On what conditions can a State be held responsible for Genocide?“, in: *European Journal of International Law*, Vol. 18, No. 4, 2007, S. 631 ff., <https://academic.oup.com/ejil/article/18/4/631/453775>.

44 *Christian Schaller*, „Völkerrechtliche Verbrechen im Krieg gegen die Ukraine: Optionen der Strafverfolgung auf nationaler und internationaler Ebene“, SWP-Studie, April 2022, https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2022S05_Strafverfolgung_Ukraine.pdf, S. 14.

45 *Berster*, in: Tams/Berster/Schiffbauer (Hrsg.), *Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. A Commentary*, München: Beck u.a. 2014, Art. II Rn. 107.

3.5. Subjektiver Tatbestand

Der subjektive Tatbestand bildet rechtlich die **größte Hürde** des Genozidtatbestandes – sowohl in materiell-rechtlicher Hinsicht als auch im Hinblick auf die Frage der Beweisbarkeit im konkreten Fall.⁴⁶ In subjektiver Hinsicht (sog. *mens rea*) muss nämlich neben dem **Vorsatz**, der sich auf die Tathandlung und deren Folgen erstreckt (Art. 30 Abs. 2 IStGH-Statut), eine **besondere Absicht** vorliegen, die betreffende Gruppe **ganz oder teilweise physisch zu zerstören**. Die **Zerstörungs- oder Vernichtungsabsicht** (*destructive goal*) muss nach herrschender Auffassung das eigentliche **Motiv** (im Sinne von (Kriegs-)Ziel und Zweck) eines Täters für dessen Handeln bilden.⁴⁷ Das bloße Wissen, dass die Handlungen zur Zerstörung einer geschützten Gruppe beitragen, reicht dagegen nicht aus.⁴⁸

3.5.1. Genozidaler Gesamtplan

Nach der Rechtsprechung des **Jugoslawien-Tribunals** (ICTY) bedarf es für die Annahme einer Zerstörungsabsicht jedenfalls **nicht notwendigerweise des Nachweises eines regelrechten „Gesamtplans“**. Auf die verbrecherische Absicht könne auch **anhand der relevanten Umstände** geschlossen werden. Diese müssten allerdings zwingend den Schluss ergeben, dass eine andere Zielsetzung ernsthaft nicht in Frage kommt.⁴⁹ Der **Internationale Strafgerichtshof für Ruanda** (ICTR) hält das Vorliegen eines Gesamtplanes dagegen für ein **starkes Indiz** für eine genozidale Absicht, da es kaum möglich sei, einen Genozid ohne entsprechenden Plan durchzuführen.⁵⁰ Der Nachweis einer Zerstörungsabsicht lässt sich jedenfalls nur kontextualisiert („genozidales Muster“, „Gesamtplan“) erbringen, wobei Elemente des objektiven Tatbestandes in den subjektiven Tatbestand mit einfließen.

3.5.2. Beweisfragen

In der Praxis gestaltet sich der **Nachweis einer genozidalen Absicht** (*genocidal intent*) **regelmäßig schwierig**. *Jonathan L. Maynard* fasst die juristische Herausforderung wie folgt zusammen:

46 Siehe hierzu etwa *Werle/Jeßberger*, Völkerstrafrecht, Tübingen: Mohr Siebeck, 5. Auflage 2020, Dritter Teil: Völkermord, Rn. 936. *Berster*, in: Tams/Berster/Schiffbauer (Hrsg.), *Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide*, München: Beck u.a. 2014, Rn. 104-148. *William A. Schabas*, *Genocide in International Law*, Cambridge Univ. Press, 2. Aufl. 2009, S. 241-306.

47 *Berster*, in: Tams/Berster/Schiffbauer (Hrsg.), *Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. A Commentary*, München: Beck u.a. 2014, Art. II Rn. 116.

48 *Florian Jessberger*, „The Definition and the Elements of the Crime of Genocide“, in: *Paola Gaeta* (Hrsg.), *The UN Genocide Convention: A Commentary*, 2009, S. 87-111 (105-107).

49 Vgl. die ICTY-Rechtsprechung in den Fällen *Krstić*, IT-98-33-A, Urteil vom 19. April 2004, para. 34, 35, <https://www.icty.org/x/cases/krstic/acjug/en/krs-aj040419e.pdf> und *Jelisić*, IT-95-10-T, Urteil vom 14. Dezember 1999, Rn. 100, <https://www.icty.org/x/cases/jelistic/tjug/en/jel-tj991214e.pdf>.

50 ICTR, *Prosecutor v. Kayishema and Ruzindana*, ICTR-95-1-T, Urteil vom 21. Mai 1999, Rn. 94.

“To firmly conclude that a given episode of violence is genocide, we need to piece together a complex mix of evidence on both the specific attitudes of the perpetrators, the pattern of violence they perpetrate, and the links between the two.”⁵¹

Subjektive Einstellungen von konkret handelnden Personen lassen sich in der Regel erst im Rahmen einer **gerichtlichen Beweisaufnahme** (Zeugenaussagen, Geständnisse etc.) zutage fördern.⁵² Abgesehen davon lassen sich subjektive Tatbestandsmerkmale wie Vorsatz und Absicht allenfalls **indirekt beweisen**.⁵³ Die völkerstrafrechtliche Literatur sowie die Rechtsprechung ziehen als **Indizien** für die Zerstörungsabsicht **unterschiedliche Kriterien** heran, wie z.B. das planmäßige Vorgehen der Regierung und das Ausmaß der Gräueltaten, die Kriterien der Opferauswahl (systematische Fokussierung auf Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe) sowie das Verhalten der Täter vor Ort, sofern dieses darauf schließen lässt, dass diese sich mit Wissen und Wollen zum Werkzeug einer „Völkermordpolitik“ ihrer Regierung gemacht haben.⁵⁴

Die genannten Kriterien sind weder abschließend noch *conditio sine qua non*. Die **indiziengestützte Ermittlung der Völkermordabsicht** hängt vielmehr stark von den Umständen des Einzelfalles ab. **Inwieweit aus objektiven Indizien auf die subjektive Absicht der handelnden Person geschlossen werden darf**,⁵⁵ unterliegt damit in hohem Maße **richterlicher Dezision**.

-
- 51 Jonathan Leader Maynard, “Is Genocide Occurring in Ukraine? An Expert Explainer on Indicators and Assessments”, Just Security, 6. April 2022, <https://www.justsecurity.org/80998/is-genocide-occurring-in-ukraine-an-expert-explainer-on-indicators-and-assessments/>.
- 52 Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda stellte im Fall *Gacumbitsi* (ICTR-95-54A), Urteil vom 7. Juli 2006, Rn. 40, fest: “By its nature, intent is not usually susceptible to direct proof. Only the accused himself has first-hand knowledge of his own mental state, and he is unlikely to testify to his own genocidal intent. Intent thus must usually be inferred.”
- 53 Vgl. z.B. IGH, *Application of the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide (Bosnia and Herzegovina v. Serbia and Montenegro)*, Urteil vom 26. Februar 2007, ICJ Reports 2007, 122, para 189, <https://www.icj-cij.org/public/files/case-related/91/091-20070226-JUD-01-00-EN.pdf>: “Great care must be taken in finding in the facts a sufficiently clear manifestation of that intent.”
Vgl. ebenso William A. Schabas, *Genocide in International Law*, Cambridge Univ. Press, 2. Aufl. 2009, S. 264 ff. Berster, in: Tams/Berster/Schiffbauer (Hrsg.), *Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. A Commentary*, München 2014, Art. II Rn. 104.
- 54 Vgl. z.B. *Andreas v. Arnould*, *Völkerrecht*, Heidelberg, 5. Aufl. 2022, Rn. 1345 m.w.N. aus der Praxis. William A. Schabas, *Genocide in International Law*, Cambridge Univ. Press, 2. Aufl. 2009, S. 264-267. *International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia* (ICTY), Karadžić-Urteil vom 24. März 2016, IT-95-5/18-T, § 550, https://www.icty.org/x/cases/karadzic/tjug/en/160324_judgement_summary.pdf.
- 55 Zu den unterschiedlichen Ansätzen vgl. Berster, in: Tams/Berster/Schiffbauer (Hrsg.), *Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide. A Commentary*, München: Beck 2014, Art. II Rn. 104 f.

4. Zur Diskussion in der Völkerrechtslehre über die Frage von Genozid in der Ukraine

Die „Völkermord-Diskussion“ erreichte im Frühjahr und Sommer 2022 – zeitlich parallel zu den eingangs erwähnten parlamentarischen Resolutionen – ihren „Höhepunkt“ und ist seitdem merklich abgeebbt.⁵⁶ In den Einschätzungen in der Literatur, die allerdings nicht erschöpfend gesichtet werden konnte, lässt sich **kein eindeutiges Übergewicht** für oder gegen das Vorliegen eines Völkermordes in der Ukraine ausmachen.

Zum Teil werden Anzeichen und Muster genozidalen Handelns in der Ukraine festgestellt.⁵⁷ So kommt etwa der sehr umfangreiche **Bericht des Raoul Wallenberg Centre for Human Rights** im kanadischen Montreal vom Mai 2022 zu dem Schluss, dass Russland die Verantwortung trage für „ein gewisses Muster von Gräueltaten, aus dem auf die Absicht geschlossen werden könne, die ukrainische Volksgruppe teilweise zu vernichten“.⁵⁸ Der Bericht erörtert nicht nur das Vorliegen einzelner objektiver Begehungsformen des Völkermordtatbestandes, sondern sucht auch nach Beweisen für die genozidale Absicht:

„Der Telegrammpost vom 5. April, den Medwedew zu Beginn der Invasion absetzte, ist vielleicht die aufschlussreichste Aussage eines hochrangigen Beamten in besonderer Autoritätsposition gegenüber dem Sicherheitsapparat einen langfristigen genozidalen Plan betreffend: ‘Da ist es kein Wunder dass, nachdem sie sich ins Dritte Reich verwandelt hat und die Namen von Verrätern und Nazi-Handlanger in ihre Geschichtslehrbücher geschrieben hat, die Ukraine dasselbe Schicksal ereilen wird. Diese Ukraine bekommt, was sie verdient!... Diese schwierigen Aufgaben kann man nicht so auf die Schnelle erledigen. Und sie werden nicht nur auf dem Schlachtfeld entschieden werden.’ Auch russische Soldaten haben Berichten zufolge Aussagen getätigt, die auf die Existenz eines übergeordneten Plans hindeuten könnten (‘Wir werden dort [in der Ukraine] jeden ausrotten, geh nach Russland,‘

56 Eine kurze Darstellung der unterschiedlichen Positionen findet sich bei *George Wright*, „Ukraine War: Is Russia committing genocide?“, BBC vom 13. April 2022, <https://www.bbc.com/news/world-europe-61017352>.

57 Vgl. z.B. *Genocide Watch*, *Genocide Emergency: Russian Aggression and Genocide in Ukraine*, August 2022, https://www.genocidewatch.com/files/ugd/b3be20_f94d49b6bf324793b8a63d4d67bdfb78.pdf. Ähnlich die Einschätzung der ukrainischen Rechtsprofessoren von der Universität Kiew *Denys Azarov / Dmytro Koval / Gaiane Nuridzhanian / Volodymyr Venher*, „Genocide committed by the Russian Federation in Ukraine: Legal Reasoning and Historical Context“, 1. August 2022, <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4217444>.

58 *Raoul Wallenberg Centre for Human Rights / New Lines Institute for Strategy and Policy*, „An Independent Legal Analysis of the Russian Federation’s Breaches of the Genocide Convention in Ukraine and the Duty to Prevent,“ Mai 2022, S. 35 https://newlinesinstitute.org/wp-content/uploads/German_Final-Report_DE-2-1.pdf (deutsche Übers.) Verfasser des Berichts sind 25 Rechtsexperten und Rechtspraktiker (Menschenrechtsanwälte, Professoren). Vgl. die zum Teil kritische Berichterstattung zu diesem Papier bei *Claire Parker*, „Russia has incited genocide in Ukraine, independent experts conclude“, *Washington Post* vom 27. Mai 2022, <https://www.washingtonpost.com/world/2022/05/27/genocide-ukraine-russia-analysis/> sowie *Ivana Kottasová*, „Leading experts accuse Russia of inciting genocide in Ukraine and intending to ‘destroy’ Ukrainian people“, *CNN* vom 27. Mai 2022, <https://edition.cnn.com/2022/05/27/europe/russia-ukraine-genocide-warning-intl/index.html>.

oder nach einer öffentlichen Exekution in Butscha: `Wir sind hier, um euch vom Dreck zu reinigen`)."59

Zum Teil bleiben die Einschätzungen in der wissenschaftlichen Literatur aber auch verhaltener, wobei deutliche Anzeichen für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gesehen werden, nicht aber für das Vorliegen eines Völkermords.⁶⁰ Insbesondere die „genozidal“ anmutende Rhetorik des *Putin*-Regimes im Kontext der russischen Kriegsziele („Denazifizierung“ der Ukraine etc.) soll allein nicht ausreichen, um eine Zerstörungsabsicht im Sinne des Völkermordtatbestandes festzustellen, wie *Jonathan L. Maynard* vom Londoner King's College überzeugend analysiert:

“Concerning *specific attitudes*, we do have mounting evidence of **support for genocidal ideology amongst the Russian political elite**. Most obviously, the rambling and historically inaccurate speech with which *Putin* launched his invasion effectively denied Ukraine's existence as an independent nation, an idea he and other senior Russian officials have propagated for years. Importantly, on April 3, 2022, the Russian state-owned news agency RIA Novosti published an editorial that called for the Ukrainian people to be killed in large numbers on the ground that they were all essentially Nazis. `Denazification`, the author wrote, `is inevitably also De-Ukrainianization`. This is classic genocidal ideology: matching the kinds of justifications found in the Holocaust, the Rwandan Genocide, Armenian Genocide, and all other major cases.

The growth of such genocidal rhetoric is alarming in the extreme, especially given broader historical legacies of Russian and Soviet violence in Ukraine. But **it does not itself provide direct evidence of policymaking or military planning**. We cannot just point to military forces committing atrocities, **then point to extremist government rhetoric, and straightforwardly conclude that these are two sides of a unified operation**. Government rhetoric might be largely a means for mobilizing public support, for trying to pressure the opposing side to capitulate, or for some other purpose and audience, with quite different motives or intentions actually guiding violence `on the ground`. Fifty years

59 *Raoul Wallenberg Centre for Human Rights / New Lines Institute for Strategy and Policy*, “An Independent Legal Analysis of the Russian Federation's Breaches of the Genocide Convention in Ukraine and the Duty to Prevent,” Mai 2022, S. 19.

60 Vgl. etwa *Kristin Platt/Vladimir Balzer*, „Deutliche Hinweise auf Kriegsverbrechen, aber kein Völkermord,“ in: Deutschlandfunk Kultur vom 10. März 2022, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/kriegsverbrechen-holodomor-genozid-russland-ukraine-krieg-100.html>.
Douglas Irvin-Erickson, “Is Russia Committing Genocide in Ukraine?”, *Opinio Juris*, 21. April 2022, <https://opiniojuris.org/2022/04/21/is-russia-committing-genocide-in-ukraine/>.
Hellen Keller, „Tod den Ukrainern? – Es wird einfacher sein, den Russen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit als einen Völkermord nachzuweisen,“ *NZZ* vom 27. April 2022, <https://www.nzz.ch/meinung/voelkermord-in-der-urkaine-ein-nachweis-wird-nicht-einfach-sein-ld.1680021>.
Ähnlich *Christian Marxsen*, Interview im Tagesspiegel vom 22. Mai 2022, „Gräueltaten in der Ukraine: Kann Putin des Völkermordes angeklagt werden?“, <https://www.tagesspiegel.de/politik/kann-putin-des-volkermordes-angeklagt-werden-8110012.html>.

of research on genocide and atrocity crimes consistently highlights **how a wide range of motives can underpin such violence, in ways often disconnected from official proclamations.**⁶¹

Andere Völkerrechtler erkennen dagegen in der **russischen Absicht einer „Denazifizierung“ der Ukraine** zumindest eine „versteckte“ Zerstörungsabsicht (*disguise for genocidal intent*) im Sinne des Genozidbegriffes.⁶²

“It is not just *Putin* and a handful of loyalists making these **statements of genocidal intent**. Over the last two months, Russian state media has been awash in elite speculation about what should be done to Ukraine after the Russian victory. The narratives, broadly synthesized from statements by *Putin* and other Russian leaders, have **coalesced around a plan to destroy Ukraine as a nation-state** and begin a campaign of de-Nazification, which should be understood as a **euphemism for de-Ukrainianization** because elite narratives in Russia draw a direct line between being Ukrainian and being a Nazi.”⁶³

Das **heterogene Meinungsspektrum** in der völkerstrafrechtlichen Literatur verwundert nicht. Die zitierten Beiträge nehmen mehrheitlich keine systematische Subsumtion des Völkermordtatbestandes vor, sondern **beleuchten vielmehr schlaglichtartig einzelne Aspekte** des Genozidverbrechens. In ihrer völkerstrafrechtlichen Einschätzung der Situation in der Ukraine bleiben sie letztlich **juristische „Momentaufnahmen“**, die sich auf eine derzeit jedenfalls nur **beschränkt verifizierbare Faktenlage** stützen (können). Dies gilt auch für Ansätze einer Subsumtion des subjektiven Völkermordtatbestandes mit Blick auf die (vermeintlichen) Kriegsziele der russischen Regierung.

Vor diesem Hintergrund werden sich die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages bei der völkerstrafrechtlichen Bewertung der Situation in der Ukraine in Zurückhaltung üben und sowohl Rechtsanwendung als auch Tatsachenermittlung den zuständigen (Straf-)Gerichten überlassen.

* * *

61 *Jonathan Leader Maynard*, “Is Genocide Occuring in Ukraine? An Expert Explainer on Indicators and Assessments”, Just Security, 6. April 2022, <https://www.justsecurity.org/80998/is-genocide-occurring-in-ukraine-an-expert-explainer-on-indicators-and-assessments/> (Hervorhebungen des Verf.).

62 Vgl. etwa den Beitrag der ukrainischen Rechtsprofessoren *Denys Azarov / Dmytro Koval / Gaiane Nuridzhanian / Volodymyr Venher*, “Genocide committed by the Russian Federation in Ukraine: Legal Reasoning and Historical Context”, 1. August 2022, <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4217444>, S. 15 ff.

63 So *Douglas Irvin-Erickson* von der George Mason University in Washington D.C., “Is Russia Committing Genocide in Ukraine?”, *Opinio Juris*, 21. April 2022, <https://opiniojuris.org/2022/04/21/is-russia-committing-genocide-in-ukraine/> (Hervorhebungen des Verf.).